

Laudatio

80 Jahre – und kein bisschen leise

Ja, liebe Leserin, lieber Leser, ich weiß natürlich, dass das Lied, das Curt Jürgens in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts gesungen hat, anders heißt: »60 Jahre und kein bisschen weise«. Aber unser Jubilar ist nun einmal keine 60 mehr, auch wenn er sich manchmal so fühlt. Und ganz im Ernst: kein bisschen weise, das würde Dir, lieber Holger, schon gar nicht gefallen, nicht wahr? Immerhin tut man Dir wohl nicht Unrecht, wenn man Dich als den Erfinder der Dorfphilosophie in Bayern rühmt, und Philosophie heißt nun einmal, ganz wörtlich, »Liebe zur Weisheit«.

80 Jahre also, geboren 1944, ein Geburtsjahr, das Holger Magel mit Sepp Maier und Günther Netzer gemeinsam hat, mit Gerhard Schröder und Alexander van der Bellen, mit George Lucas, Uschi Glas und Reinhold Messner. Die meisten von ihnen sind, wie er, nach wie vor kein bisschen leise. Und zu den 80-Jährigen gehört auch, allerdings schon seit dem vorigen Jahr, Mick Jagger. Ihm und seinen Rolling Stones kann man wohl am wenigsten nachsagen, im Alter leise geworden zu sein. Im Mai, wenn Holger Magel seinen Geburtstag feiert, werden sie wieder auf Tournee sein durch ganz Nordamerika. So ist auch unser Jubilar immer noch viel unterwegs in Bayern, in Deutschland, in Europa und, wenn es sein muss, in China und anderen fernen Ländern.

Kein bisschen leise also – Holger Magel meldet sich zu Wort und er wird danach gefragt. Der französische Dichter und Diplomat Paul Claudel hat einmal gesagt: »Rede nur, wenn du gefragt wirst, aber lebe so, dass man dich fragt.« Unser Jubilar lebt so, dass er nach wie vor gefragt wird. Er schreckt aber auch nicht davor zurück, vom Rat des Dichters abzuweichen und sich ungefragt zu Wort zu melden, zum Beispiel wenn Dinge aus seiner Sicht im Argen liegen. Nicht immer war das eine Freude für seine Nachfolger in der Verwaltung für Ländliche Entwicklung, z. B. wenn er in den Medien die Verlagerung von Landentwicklungsbehörden in äußerst dezentrale ländliche Regionen enthusiastisch feierte, während sich zugleich die organisatorischen und personellen Probleme dieser Aktionen schier unlösbar aufzutürmen schienen.

Gewöhnlich konzentrieren sich Laudationes zu runden Geburtstagen darauf, die Verdienste und Ehrungen, den Lebenslauf und die herausragenden Positionen des zu Feiernden zusammenzufassen. Nun ist Holger Magel aber



Kein bisschen leise:
Holger Magel

eben kein »gewöhnlicher« Jubilar. Seine Vita, seine Lebensleistung hier auch nur ansatzweise darzustellen, würde jeden Rahmen sprengen und lediglich die Gefahr mit sich bringen, die aus seiner Sicht zentralen Punkte doch nur unvollständig zu würdigen. Eine (hoffentlich vollständige und aktualisierte) Darstellung findet sich – so gehört sich das heutzutage – in Wikipedia.

Es ist ein eindrucksvoller Wikipedia-Eintrag. Kaum ist es zu glauben, wie viel an Initiativen, Ideen, Aktivitäten und Leistungen in acht Lebensjahrzehnte, in sechs Jahrzehnte des beruflichen und ehrenamtlichen Engagements hineinpasst. Vom Praktikum und dem Studium des Vermessungswesens an der TH München über den Baurat bis hin zum Leiter der Verwaltung für Ländliche Entwicklung, vom Volontärassistenten über den Ersten Konservator bis hin zum Lehrstuhlinhaber und schließlich zum Emeritus of Excellence hat ihn sein Lebensweg geführt, und man hat nicht den Eindruck, dass er davon müde geworden ist. In Bayern und weit darüber hinaus wurde er für seine Leistungen mit hohen und höchsten Auszeichnungen gewürdigt. Ohne Anspruch auf auch nur annähernde Vollständigkeit seien hier nur die Bayerische Verfassungsmedaille und der Bayerische Verdienstorden, das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, die Helmert-Gedenkmünze und die Ehrenmitgliedschaft des DVW sowie zahlreiche Ehrungen verschiedener österreichischer Bundesländer, aus Frankreich, Kambodscha, China und Russland erwähnt.

»Shaping the Change« – unter diesem Motto stand die vierjährige FIG-Präsidenschaft Holger Magels mit dem abschließenden Weltkongress der Geodäten in München. Man kann seine Eröffnungsrede vom 10. Oktober 2006 noch nach-

lesen: Sie klingt, nicht zuletzt mit ihren Verweisen auf die Flüchtlingsbewegungen an Europas Außengrenzen und die damit verbundenen ethischen und gesellschaftspolitischen Fragen, erstaunlich aktuell. Mit seiner Präsidenschaft und dem FIG-Kongress hat er den DVW in den Mittelpunkt der geodätischen Welt gerückt. Schon lange zuvor hatte er als zfv-Schriftleiter für fast ein Jahrzehnt die Darstellung des DVW nach innen und nach außen verantwortet und nachhaltig geprägt. Seine Mitarbeiter aus dieser Zeit – der Autor gehört dazu – können ein Lied davon singen, wie groß der Aufwand außerhalb der Dienststunden für die Auswahl der zahllosen guten und herausragenden Publikationen (und das Ausieben der wenigen ungeeigneten Einreichungen) gewesen ist.

»Shaping the Change« – den Wandel gestalten, das war auch Magels zentrales Verdienst für die Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung. Als Referent, als langjähriger Referatsleiter und zuletzt als Abteilungsleiter und Leiter der Verwaltung hat er grundlegende Neuerungen vorangetrieben, die sich im Lauf der Zeit als unverzichtbare Voraussetzungen für den Weg der Verwaltung in die Zukunft des 21. Jahrhunderts erwiesen haben. Der lange, zuweilen durchaus schmerzhafteste Weg führte, von ihm vorgedacht und gegen mancherlei Widerstände durchgesetzt, von einer vorrangig agrarisch orientierten Flurbereinigungsverwaltung hin zu einer multisektoralen und alle relevanten Fachgebiete integrierenden Landentwicklungsverwaltung. Insbesondere mit der Hinwendung zur Landschaftsökologie und dem auf Grundlage des 1976 novellierten Flurbereinigungsgesetzes abgeleiteten eigenständigen Auftrag für die Gestaltung der Kulturlandschaft gelang Magel ein genialer Befreiungsschlag.

Die Bedeutung und die Zukunftsfähigkeit dieses Denkansatzes wurden innerhalb und außerhalb der Verwaltung lange angezweifelt, teilweise wurde er sogar bekämpft. Aber nur aufgrund dieser Neuausrichtung ist es gelungen, die Flurbereinigung zu einer Entwicklungsmaßnahme im ländlichen Raum weiterzuführen, die heute als landschaftsverträgliche »Flurbereicherung« vom Naturschutz und der Gesellschaft ebenso wie von der Landwirtschaft weithin akzeptiert und nachgefragt ist. Damit und mit dem 1981 erdachten und nun seit über 40 Jahren äußerst erfolgreichen Bayerischen Dorferneuerungsprogramm gelang es, in der Verwaltung ein neues, zeitgemäßes Selbstwertgefühl zu wecken. Die Dorferneuerung ist darüber hinaus zu einem der erfolgreichsten Exportartikel aus der bayerischen Verwaltungspraxis geworden. Für die Verwaltung war sie zugleich der Ausweg aus der traditionell starken Fixierung auf die rein landwirtschaftlichen Belange hin zu den Anliegen der ländlichen Kommunen und der ländlichen Regionen insgesamt.

Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang die »Erfindung« der bayerischen Schulen der Dorferneuerung in Thierhaupten, Plankstetten und Klosterlangheim bleiben, die ebenfalls auf den Jubilar zurückgeht. Sie erfüllen den Grundsatz der aktiven Bürgerbeteiligung nach dem Motto »mitwirken dürfen – mitwirken wollen – mitwirken können« seit über 30 Jahren immer wieder neu mit Leben. Denn mit dem Grundprinzip der Bürgermitwirkung geht die Dorferneuerung seit ihren Anfängen weit über die üblichen gesetzlichen Vorgaben einer Bürgerbeteiligung hinaus. Hier geht es – und das war eine von Magels zentralen Überlegungen – nicht um die bloße Möglichkeit zur Information und Nutzung von Rechtsmitteln. Hier geht es um die Eigenkräfte, die Eigeninitiative und aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger. Dafür galt es in der Verwaltung, bei den planenden Berufen und auch in den Kommunen viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Dass dies nahezu flächendeckend

gelang, gehört vielleicht zu den größten, wenngleich nicht so häufig erwähnten Leistungen von Holger Magel. Es gehört zu den Grundlagen für den überwältigenden, nun schon über mehr als vier Jahrzehnte hinweg ungebrochenen Erfolg des Bayerischen Dorferneuerungsprogramms. Auf diesen Fundamenten konnten die nachfolgenden Verwaltungsgenerationen weiterbauen und mit der integrierten ländlichen Entwicklung ein ebenso erfolgreiches interkommunales Instrument für die Zukunftsgestaltung ländlicher Regionen konzipieren.

Ein weiteres wichtiges Produkt des Vordenkens unseres Jubilars ist darüber hinaus zweifellos die Bayerische Akademie ländlicher Raum. Mit ihr entstand eine politisch unabhängige, fachlich hochkompetente und außerhalb aller staatlichen Hierarchien agierende Denkfabrik für die ländlichen Räume. Ungezählte Akademieveranstaltungen hat er mit Vorträgen, Moderationen und Zusammenfassungen (7 Punkte, gerne auch mal 10 Punkte!) bereichert und geprägt. So konnte Holger Magel in seiner 25-jährigen Präsidentschaft in Bayern und weit darüber hinaus für gleichwertige Lebens- und Arbeitsverhältnisse, räumliche Gerechtigkeit, vitale ländliche Räume und einen schonenden Umgang mit der Fläche eintreten. Er tut dies als Ehrenpräsident »seiner« Akademie bis heute – nach wie vor kein bisschen leise.

Dieser Wunsch nach Unabhängigkeit von staatlichen, insbesondere ministerialen Hierarchien war es dann wohl auch, der ihn bewogen hat, die Umsetzungskompetenz des Leiters der Verwaltung gegen die Freiheit von Forschung und Lehre an der Technischen Universität München einzutauschen. Mit den zahlreichen von ihm ausgebildeten und geprägten Geodätinnen und Geodäten wirkt er weit über seine Zeit als Lehrstuhlinhaber hinaus in die Verwaltungspraxis der ländlichen Entwicklung hinein. Sein Forschungsspektrum umfasst Theorien, Methoden und Prozesse der zukunftsfähigen Dorferneuerung, der partizipativen Landschaftsplanung, Kommunalentwick-

lung und Landnutzungsplanung sowie vor allem im internationalen Kontext Theorien und Konzepte des nachhaltigen Land-Managements. Im Jahr 2000 gründete oder besser gesagt: erfand er den internationalen Masterstudiengang »Land Management und Land Tenure in urban and rural areas«, in dem künftige Führungskräfte, insbesondere aus den Entwicklungsländern, auf die speziellen Herausforderungen bezüglich der Urbanisierung und der Strukturprobleme der ländlichen Räume in ihren Heimatländern hin ausgebildet werden. So konnte Magel Botschafterinnen und Botschafter seiner Ideen in viele Länder aller Kontinente entsenden, von denen nicht wenige heute bereits selbst in hohen Positionen von Wissenschaft und Verwaltung angekommen sind. Um den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern, begründete Magel auch die alljährlichen Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung, die unter seiner Leitung zu einem Forum für ganz Deutschland geworden sind.

Nun also ist der überzeugte Neuburger Holger Magel 80 Jahre und, soweit absehbar, ist und bleibt er kein bisschen leise. Recht so, denn die ländlichen Regionen Bayerns und weit darüber hinaus haben ihm und seinen Initiativen so viel zu verdanken, dass ihm kritische und fordernde Wortmeldungen auch künftig zustehen. Vieles in der aktuellen Politik für die ländlichen Räume lässt befürchten, dass solche Wortmeldungen in Zukunft fast noch dringlicher notwendig sein werden als bisher. Und, um noch einmal auf den oben erwähnten Mick Jagger zurückzukommen: Er hat anlässlich seines 80. Geburtstags im vorigen Jahr in einem Interview festgestellt »80 ist das neue 79!«

In diesem Sinne: In alter Verbundenheit alle guten Wünsche, Gesundheit und Zufriedenheit sowie Gottes Segen für weitere Wortmeldungen! Dass sie zu leise sein könnten, haben wir ohnehin nicht zu befürchten.

Maximilian Geierhos

Persönliches

Prof. Dr.-Ing. Hermann Drewes zum 80. Geburtstag



Foto: © Laura Sánchez

Hermann Drewes in Argentinien mit dem Aconcagua im Hintergrund

Hermann Drewes, der am 26. April 1944 in Breddorf bei Bremen geboren wurde, feierte in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag. Als langjähriger Freund und Wegbegleiter ist es mir eine große Ehre und Freude, anlässlich dieses Jubiläums seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen und sein menschliches Wesen zu würdigen.

Nach seinem Abitur im März 1963 kam Hermann Drewes bereits während seines zweijährigen Bundeswehrdienstes mit der geodätischen und astronomischen Positionsbestimmung in Kontakt, womit er den Grundstein für seinen beruflichen Weg legte. Von 1965 bis 1970 studierte er Geodäsie an der Technischen Universität Hannover, an der er fünf Jahre später auch seine Doktorarbeit zur regionalen Geoidbestimmung verteidigte und zwei weitere Jahre am Institut für Erdmessung im Bereich Gravimetrie forschte. Seither ist er eng verbunden mit seinem hochgeachteten »geodätischen Vater« Prof. Wolfgang Torge. Anfang 1977 folgte er dem Ruf der Ferne und ging nach Venezuela. Dort war er bis 1979 als Professor an der *Universidad del Zulia* in Maracaibo tätig und als wissenschaftlicher Berater bei der *Cartografía Nacional* in Caracas. Obwohl Hermann Drewes nach diesem zweijährigen Südamerika-Aufenthalt wieder nach Deutschland zurückkehrte und seinen neuen Lebensmittelpunkt in München fand, prägte diese Zeit seinen Lebensweg in ganz besonderem Maße. Seine rund 70 Reisen in fast alle Länder Südamerikas belegen eindrucksvoll seine tiefe berufliche und freundschaftliche Verbundenheit mit diesem Kontinent.

Vier Jahrzehnte – also die Hälfte seines bisherigen Lebens – arbeitete Hermann Drewes am Deutschen Geodäti-

schen Forschungsinstitut (DGFI). Seit 1979 als wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann als Direktor von 1994 bis zu seiner Pensionierung Ende 2010, und schließlich als Generalsekretär der Internationalen Assoziation für Geodäsie (IAG) bis 2019. Für seine langjährigen Lehrtätigkeiten zur geodätischen Geodynamik und Satellitengeodäsie wurde ihm 1994 die Honorarprofessur von der Technischen Universität München verliehen. Sein Verdienst war auch die Neugestaltung des DGFI-Forschungsprogramms unter den generellen Themen »Geodätische Referenzsysteme« und »Geodätische Forschungsarbeiten zur Beobachtung und Analyse des Systems Erde«. Im Zuge dieser zukunftsweisenden Ausrichtung war Prof. Drewes maßgeblich an der Einrichtung der wissenschaftlichen Dienste der IAG und dessen *Global Geodetic Observing System* (GGOS) beteiligt. Es gelang ihm vorbildlich, bedeutende Aufgaben und Funktionen in der IAG an das DGFI zu holen, die auch heute noch vom Institut wahrgenommen werden. Exemplarisch genannt sei der Aufbau und Betrieb eines von weltweit drei Kombinationszentren für den Internationalen Terrestrischen Referenzrahmen (ITRF) am DGFI, welches er von 2001 bis 2010 leitete. Sein Augenmerk lag dabei stets auf der Entwicklung einer theoretisch sauberen Kombinationsstrategie, die er auf Konferenzen und bei Diskussionen mit Fachkollegen mit großem Enthusiasmus vertrat. Sein Interesse galt aber nicht nur der Theorie, sondern auch den vielfältigen Anwendungen des ITRF in der Erdsystemforschung und Vermessungspraxis sowie für die Realisierung regionaler Referenzsysteme.

Prof. Drewes gilt als Vater des geozentrischen Bezugssystems für Südamerika (*Sistema de Referencia Geocéntrico para las Américas*, SIRGAS), dessen Einrichtung er 1993 initiierte. 2001 wurde auf der »Siebten Regionalen Kartographischen Konferenz der Vereinten Nationen für die Americas« in New York empfohlen, das SIRGAS-Bezugssystem für alle amerikanischen Länder (einschließlich Kanada und USA) zu übernehmen. Als Auszeichnung dafür sowie für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Referenzsysteme und der geodätischen Erdsystemforschung erhielt Prof. Drewes im Jahr 2008 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Besonders verdient gemacht hat sich Prof. Drewes auch durch die Übernahme verantwortlicher Positionen in der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft und insbesondere in der IAG. Exemplarisch genannt seien seine Funktionen als Sekretär und Präsident der Kommission *Coordination of Space Techniques for Geodesy and Geodynamics* (CSTG) von 1995 bis 2003, seine Präsidentschaft der IAG-Kommission 1 *Reference Frames* von 2003 bis 2007 und seine zwölfjährige Funktion als Generalsekretär der IAG von 2007 bis 2019. Als Ehre für diese weltweiten Koordinierungsarbeiten sowie für seine exzellenten wissenschaftlichen Leistungen wurde Hermann Drewes im Jahr 2023 von der IAG mit der Levallois-Medaille ausgezeichnet.

Neben seinem wissenschaftlichen Engagement lag ihm auch das menschliche Miteinander und eine gute Arbeitsatmosphäre am Herzen. Erwähnenswert sind die regelmäßigen Donnerstagsrunden am DGFI zum wissenschaftlichen und kollegialen Austausch sowie die sportlichen Aktivitäten in der Spiel- und Sportgemeinschaft des DGFI. Über viele Jahre war Hermann Drewes eine tragende Kraft der Tischtennis-Mannschaft, die erfolgreich an der Bayerischen Firmen- und Behördenrunde teilnahm.

Das DGFI und seine Kollegen und Freunde aus aller Welt gratulieren Hermann Drewes ganz herzlich zu seinem 80. Geburtstag und wünschen ihm weiterhin eine gute Gesundheit und noch viele glückliche und erfüllte Jahre.

Detlef Angermann, München

INTERGEO akademie

Seminar & Workshop »UAV 2024 – Geodaten im Höhenflug«

Vom 20. bis 22. März 2024 fand an der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) das Seminar mit Workshop »UAV 2024 – Geodaten im Höhenflug« statt. Für die Programmgestaltung zeichneten die DVW-Arbeitskreise AK 4 »Ingenieurgeodäsie und Messtechnik« und AK 8 »Mobile und autonome Sensorsysteme« in Kooperation mit der DGPF verantwortlich. Die fachliche Organisation des Seminars erfolgte durch Andreas Eichhorn vom Fachgebiet »Geodätische Messsysteme und Sensorik« der TU Darmstadt.

Mit über 170 Teilnehmenden zeigte auch dieses Seminar das sehr große Interesse an der UAV-Thematik. Der vorgeschaltete Workshop für UAV-Softwareanwendungen wurde bereits zum zweiten Mal durchgeführt und war mit 40 Besuchern wieder ausgebucht. Aufgrund der hohen Nachfrage gab es sogar eine Warteliste. An zwei halben Tagen gaben die Referenten Jakob Unger und Marten

Krull höchst kompetent und mit sehr großem Engagement eine Einführung in die Auswertung von mittels UAV generierten Bildverbänden – von der Bündelblockausgleichung bis zum fertigen Produkt (z. B. DGM, true Orthofoto etc.). Es herrschte eine lebhaft Diskussionskultur, bei der viele Fragen anhand praktischer Demonstrationen beantwortet und auch flexibel auf die Themenwünsche aus der Zuhörerschaft eingegangen wurde.

Nach den Grußworten von Tine Köhler (Prodekanin des Fachbereichs Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik, Frankfurt UAS) und Stephan Och (DVW Hessen) erstreckte sich der Veranstaltungsteil mit Fachvorträgen über zwei halbe Tage. Das UAV-Seminar selbst bestand aus vier fachlichen Sessions: »Erfassung mittels Kamera- und LiDAR-Sensoren«, »Prozessierung und Fusion von Punktwolken«, »Datenplattformen und Visualisierung« und die inzwischen für jedes UAV-Seminar unerlässlichen

»Regularien«, deren zuverlässige Änderungen stets für neue Überraschungen beim Betrieb von UAV sorgen. Das breite Spektrum an Themen aber auch hinsichtlich der Profession der Referentinnen und Referenten zeigte wieder eindrucksvoll, dass die Nutzung von UAV sowohl in der Forschung als auch in der Berufspraxis ein spannendes Querschnittsthema ist, welches gerade durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit einen besonderen Mehrwert erfahren kann.

Für eine große Entlastung bei der Vorbereitung und »Rundum-Sorglos-Atmosphäre« bei der Durchführung des Seminars sorgte das sehr professionelle Veranstaltungsmanagement des DVW, so dass sich die Seminarleitung auf die rein fachlichen Aspekte konzentrieren konnte.

Das nächste UAV-Seminar findet übrigens vom 12. bis 14. März 2025 in Dresden statt.

Andreas Eichhorn, Darmstadt



Quelle: Fachgebiet Geodätische Messsysteme und Sensorik, TU Darmstadt

Drohnenaufnahme der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Kaffeepause beim Seminar »UAV 2024 – Geodaten im Höhenflug«

Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt

Für die Zukunft bestens aufgestellt – Die Vermessung an der THWS feiert 50. Geburtstag



Fotos: Oliver Mack

Oben: Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt gratuliert zum Jubiläum.
Unten (von links): Die Preisträgerinnen und Preisträger Richard Zehner, Philipp Egert, Janina Bassarek, Valerie Hartmann und Jens Müller

»Dieser Studiengang ist einer der kompetentesten, den man sich vor 50 Jahren hatte einfallen lassen können.« Mit launigen Worten gratulierte Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt zum 50. Geburtstag des Studiengangs »Vermessung und Geoinformatik«. Die Jubiläumsfeier in der Zehntscheune des Juliusspitals in Würzburg bot reichlich Gelegenheit, voller Stolz zurückzublicken – und ermöglichte Ausblicke in eine vielversprechende Zukunft.

Bereits zwei Jahre nach Gründung der »Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt« war 1973 der Diplomstudiengang »Vermessung« aus der Taufe gehoben worden. 1978 erfolgte der Umzug an den Röntgenring, 2009 wurde der Bachelor »Vermessung und Geoinformatik« eingeführt, 2011 folgten das Studium mit vertiefter Praxis und die Umbenennung zur »Hochschule für Angewandte Wissenschaften«. Weil das Spektrum der Vermessung immer größer wurde, führ-

te man 2015 den Bachelorstudiengang »Geovisualisierung« und 2021 den Masterstudiengang »Geodatentechnologie« ein. Seit 2023 trägt die Hochschule den Titel »Technische Hochschule«. Der Studienbereich hat heute die Möglichkeit der unabhängigen Durchführung von Promotionsverfahren. Perspektivisch sollen zukünftig die Studierendenzahlen erhöht, das Duale Studium weiter ausgebaut und mehr Angebote für internationale Studierende geschaffen werden.

Vor zahlreichen Gästen, darunter auch Professoren und Alumni der ersten Stunde, erinnerte THWS-Präsident Professor Robert Grebner voller Stolz daran, dass mit der Fortentwicklung des Studiengangs zu »Vermessung und Geoinformatik« neue Türen aufgestoßen wurden. Oberbürgermeister Christian Schuchardt hob die enge Kooperation mit der Stadt Würzburg hervor und betonte Stellenwert und Präsenz der Absolventinnen und Absolventen in vielen Verwaltungs-

bereichen. Auch der Präsident des Landesamts für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV) Daniel Kleffel, Leonhard Rill vom Amt für ländliche Entwicklung in Bayern, Frank Pöhlmann vom VDV (Verband Deutscher Vermessungsingenieure) und der Vorsitzende des DVW Bayern (Deutscher Verein für Vermessungswesen) Florian Socher wiesen in ihren Grußworten auf die jeweils enge Zusammenarbeit, die praxisnahe Würzburger Ausbildung sowie die kontinuierliche Anpassung an die Anforderungen der Arbeitswelt hin.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Fachvortrag von Dr.-Ing. Jens Riecken von der »Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland« (AdV). Der Abteilungsleiter von Geobasis NRW und stellvertretende Vorsitzende des Lenkungsausschusses Geobasis sprach über die Digitalisierung als »Motor für Innovation in der Geoinformations- und Vermessungsverwaltung«. Riecken: »Vermessungs- und Geoinformations-Verwaltungen liefern eine Infrastrukturleistung, die als Datenbasis für Digitale Zwillinge für Bund und Länder für die Erfüllung der Aufgaben der Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft sowie privater Nutzer benötigt wird.«, »Geodätinnen und Geodäten können mit ihren Kernkompetenzen das Gelingen der digitalen Transformation sichern«.

Ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags war die Preisverleihung an herausragende Absolventinnen und Absolventen des Studienbereichs: Den Förderpreis »Ländliche Entwicklung in Bayern« erhielt Valerie Hartmann für ihre interaktive App für die Integrierte Ländliche Entwicklung Fränkischer Grabfeldgau. Die beiden Förderpreise der Bayerischen Vermessungsverwaltung gingen an Richard Zehner für seinen Vergleich zur Neigungskompensation zweier GNSS-Empfänger und Janina Bassarek für ihre Untersuchung zur Eignung visueller Positionierungsmethoden bei der Einmessung von Gebäuden im Liegenschaftskataster. Den VDV-Landespreis Bayern bekam Jens Müller für seine Arbeit zur Sirenenstandortplanung. Die Harbert-Buchpreise des DVW gingen an die Jahrgangsbesten Gernot Nikolaus (Bachelorstudiengang Geovisualisierung) und Philipp Egert (Bachelorstudiengang Vermessung und Geoinformatik).

Buchbesprechung

Werner Bätzing

Homo Destructor

Eine Mensch-Umwelt Geschichte – Von der Entstehung des Menschen zur Zerstörung der Welt

463 Seiten, 2023, Hardcover, Verlag C. H. Beck, München, 32,00 € (Buch) | 24,99 € (eBook). ISBN Buch 978-3-406-80668-1, ISBN eBook (epub) 978-3-406-80669-8, ISBN eBook (PDF) 978-3-406-80670-4

Welch ein Aufschlag: Das 463 Seiten starke, fast schon enzyklopädische Opus magnum oder gar Lebenswerk aus der Feder von Werner Bätzing, dem nicht nur den Geografen bekannten Fachmann für Fragen des Alpenraumes und des Landlebens, ist fast ein »Must« für Verantwortungs- und umweltbewusste Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Planerbüros und NGOs. Nicht weil Bätzing nun endlich die ersehnten Wahrheiten zum richtigen Umgang bzw. zur Heilung der gestörten Mensch-Umwelt-Beziehung verkünden würde, sondern weil er zweierlei bietet: einerseits schier unendliches und für den Leser sicher vielfach neues (Hintergrund- und Zusammenhangs-)Wissen über den geschichtlichen Bogen von der Entstehung des Menschen bis zur Jetztzeit über viele Epochen hinweg, andererseits in vielem sehr pointiert eigene oder gar eigenwillige Erklärungen und Meinungen, die sicher viele zu Widerspruch reizen. Aber zu Widerspruch erst dann, wenn man sehr genau die exzellenten Begründungen von Bätzing kapiert hat. Denn Bätzings Argumentation verrät stets seine umfassende Bildung und Ausbildung in Philosophie, Didaktik, Naturwissenschaft, Theologie, Handwerk und Literatur.

Wenn man sich diesem gewaltigen Buch nähert, ist man erst einmal überrascht und staunt, welchen Mut der Autor aufgebracht hat, die Geschichte von der Entstehung des Menschen bis in die Jetztzeit samt methodischen Vorüberlegungen in neun Kapiteln sehr detailliert, didaktisch hervorragend und gespickt mit vielen Querverweisen bis hin z. B. zu Jan Assmanns Achsenzeiten aufzuzeichnen. Man lernt sehr viel und würde es fast jedem Lehrer wünschen, dieses Buch für den Unterricht zu verwenden. Was aber die Leser dieser Zeitschrift besonders interessieren dürfte, ist natürlich seine Haltung zur gewaltigen Umwelt- und Klimaveränderung und zu den Vorschlägen, die er daraus in Kapitel 10 entwickelt. Er räumt dabei u. a. mit den gängigen Rezep-

ten des nachsorgenden Umweltschutzes (end of pipe policy) ebenso auf, wie er sich auch der populären Idee entgegenstellt, es genüge doch, wenn man (nur) einen bestimmten Prozentsatz von Fläche für den Naturschutz völlig freistelle. Warum ein Nein? Weil man dadurch den schädlichen Intensivierungsdruck auf den restlichen Flächen nur noch erhöhe.

Zurück zu den eher stabilen und umweltfreundlichen Jäger- und Sammler- oder den egalitären Bauerngesellschaften können wir nicht mehr gehen, aber Grund- oder Überlebensprinzipien aus diesen Epochen sollten wir schon übernehmen bzw. beherzigen: Gemeinschaft statt (von der Aufklärung zu stark geförderte) Individualität, gemeinschaftliche Werte und Leitideen des Maßhaltens und eine davon beeinflusste aktive Gestaltung (nicht Anpassung) der Natur haben diesen Epochen und den nachfolgenden bis hinauf zur Industriegesellschaft einigermaßen Stabilität verschafft. Der Bruch kam erst mit der global grenzenlosen und unverändert wachstumsorientierten, deshalb auch besonders umweltschädlichen Dienstleistungsgesellschaft. Dazu Bätzing: »Es liegt am Menschen selbst! Indem er davon ausgeht, dass ihm die gesamte Welt unmittelbar zur Verfügung steht und er all seine Möglichkeiten ins Unendliche perfektionieren kann, wird er zum Homo Destructor, und er macht aus seiner lebendigen vielfältigen und attraktiven Lebenswelt eine rein funktionale, sterile und lebensfeindliche Welt, die zugleich alle natürlichen Grundlagen ihrer Existenz zerstört.«

Als Angehöriger der (Nach)Kriegsgeneration ist man sehr betroffen, dass ausgerechnet ab den 1950er Jahren die Umweltzerstörung besonders maßlos, d. h., dass unser heutiger Wohlstand ab dieser Zeit teuer erkaufte wurde.

Ob wir so weitermachen können, fragt sich der Leser nach Lektüre dieses Buches? Wohl nein, denn Bätzing legt noch einen drauf, riskierend, dass ihm Kassandravorwürfe entgegenhalten werden: »Die Menschheit führt ein gigantisches Realexperiment mit der gesamten Erde durch, dessen Ausgang völlig ungewiss ist und bei dem es keinen verantwortlichen Experimentator gibt, der das Experiment abbricht, wenn es problematisch wird.«



Die Vereinten Nationen sind zu schwach, wie wir ja seit Jahren leidvoll miterleben.

Bätzing vermutet gar, dass angesichts dieses Vabanquespieles bereits in den nächsten 30 Jahren ein großer Teil der Erde für den Menschen unbewohnbar sein dürfte.

Die Senioren (der Nachkriegsgeneration) und die junge Generation (wohl auch die von ihm nicht erwähnten Friday for Future- oder die Klimaaktivisten) müssen nun gemeinsam die Kraft aufbringen, zu retten, was zu retten ist. Heinz Bude meint in der SZ Nr.22 /2024 gar, insbesondere die Boomer hätten noch etwas abzarbeiten und gutzumachen. An eine langsame Transformation oder plötzliche Revolution mag Bätzing ebenso wenig glauben wie an Patentrezepte, technokratische Lösungen oder gar Ökoromantik. Er bezieht sich auf große Denker wie Darwin, Marx und Freud und stemmt sich gegen zu viel Vernunftdenken, anstatt zu akzeptieren, dass der Mensch ein Wesen ist, dessen Bedürfnisse weit über zweckrationale und »vernünftige« Zielsetzungen hinausgehen. Er setzt auf Aktivität statt auf Anpassung, auf den Einzelfall und nicht auf das Prinzip als Grundlage, auf das richtige Maß als Leitidee der Selbstbegrenzung sowie auf die in bäuerlichen Gesellschaften praktizierte ökologische Reproduktion der Kulturlandschaften.

Abschließend macht Bätzing einige praktische Vorschläge, die wie schon in seinem Buch »Das Landleben« z. B. für Experten der Landentwicklung eher schon bekannt sind oder wenig(er) realisierbar erscheinen.

Fazit: Das Buch löst einen geistigen (weil fachlich einsichtig) und moralischen (weil jeder mitverantwortlich ist) Appell an den Leser aus, darüber nachzudenken, wie er z. B. in Bürger- und Verantwortungsgemeinschaften in den einzelnen Dorf-, Stadterneuerungs- und Landentwicklungsprozessen seinen Beitrag als Homo Constructor und nicht als Homo Destructor leisten kann!

Autor und Verlag kann nur gedankt werden für diesen wichtigen Beitrag.

Holger Magel, München

Buchbesprechung

Joachim Thomas

Handbuch zur ländlichen Bodenordnung und Flurbereinigung in Deutschland – Handbook on Rural Land Readjustment and Land Consolidation in Germany

514 bzw. 431 Seiten, 2023, Hrsg. Lysenko M. M., Nischyn, Ukraine, Open Access. ISBN 978-617-640-630-3 (deutsche Version), 978-617-640-631-3 (englische Version)

Das kürzlich erschienene »Handbuch zur ländlichen Bodenordnung und Flurbereinigung in Deutschland« schließt eine Lücke in der Fachliteratur, weil es schon lange keine aktuelle Gesamtdarstellung zu diesem Thema mehr gibt. Das Werk entstand im Rahmen des deutsch-ukrainischen Agrarpolitischen Dialogs (APD) und ist sowohl für die deutsche Fachwelt als auch international sehr interessant. Daher ist es nur zu begrüßen, dass die deutsche Fassung (https://apd-ukraine.de/images/2024/B%C3%BCcher/Tomas_de_web.pdf) und die englische Fassung (https://apd-ukraine.de/images/2024/B%C3%BCcher/Tomas_eng_web.pdf) kostenfrei als PDF zur Verfügung stehen.

Der Autor, Prof. Dr.-Ing. Joachim Thomas, MR a.D., war Leiter von Flurbereinigungsverfahren in Nordrhein-Westfalen, Chef der oberen Flurbereinigungsbehörde und danach oberster Fachbeamter der Verwaltung für Ländliche Entwicklung. Zudem bestellte ihn die Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Landentwicklung als Beauftragter für die internationale Zusammenarbeit und er war Mitglied mehrerer Missionen der United Nations Economic Commission for Europe – Working Party on Land Administration zur Erarbeitung von Statusberichten (Land Administration Reviews) in Ländern Mittel- und Osteuropas hinsichtlich der ländlichen Entwicklung. Joachim Thomas verfügt damit wie kaum ein anderer über praktische Erfahrungen verbunden mit tiefen Einblicken in die internationalen Zusammenhänge und deren bodenordnerischen Erfordernisse. Dies zeigt sich auch in seiner gutachterlichen Tätigkeit in den Ländern Mittel- und Osteuropas und der Volksrepublik China. Dieser reiche Erfahrungsschatz zieht sich wie ein roter Faden durch das Werk und macht es so besonders lesenswert.

Das Handbuch beginnt mit einer kurzen Abhandlung der historischen Ursprünge der Flurbereinigung in Deutsch-

land, um hierauf aufbauend die allgemeinen Grundlagen für eine zeitgemäße Bodenordnung darzustellen. Die Erörterung der gesetzlichen Regelungen ist dabei auf das notwendige Maß beschränkt und bewusst kurz gehalten. Für den internationalen Leserkreis wird insbesondere auf die Flurneuordnung nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz in den Neuen Bundesländern näher eingegangen. Denn die Neuordnung der Eigentumsverhältnisse im Zuge der Wiedervereinigung ist vielfach mit den heutigen Herausforderungen in Osteuropa und Asien als Folge der durchgeführten Bodenreformen in den 1990er Jahren vergleichbar.

Ausführlich geschildert wird der technische und administrative Ablauf einer Regelflurbereinigung, wie er sich basierend auf den Erfahrungen einer mehr als 100-jährigen Anwendung in Deutschland als zweckmäßig und effizient herausgestellt hat. Dies führt zu einer verständlichen Darstellung der verschiedenen Verfahrensarten, indem alle behandelten Bodenordnungsinstrumente in ihren Arbeitsabläufen aus dem Regelverfahren abgeleitet werden. Dabei wird erfreulicherweise großer Wert auf die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen gelegt, die für einen erfolgreichen Projektabschluss unverzichtbar ist.

Zwei ausführliche Kapitel sind den einzelnen Arbeitsabschnitten eines Flurbereinigungsverfahrens gewidmet und zeigen sowohl ihre methodischen Grundlagen als auch die fachlichen Querverbindungen zu anderen Rechtsgebieten auf. Das betrifft z. B. die Praxis der Vorbereitung von Neuordnungsverfahren, die technischen und landeskulturellen Grundsätze für die Planung und Ausführung sowie die dabei zu beachtenden Umweltbelange. Zudem werden die Erfolgsfaktoren einer dialogorientierten Planung eingehend erläutert, die notwendig sind, um neben der ökonomischen und ökologischen auch der sozialen Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Vertieft behandelte Bereiche sind etwa die Teilhabe der Bürger am Planungsprozess, die Kommunikation unter den Akteuren im Verfahren und die Empathie der Projektmitarbeiter für die unterschiedlichen Befindlichkeiten.

Deutlich herausgestellt wird dabei, dass diese Aspekte kein »schmückendes Beiwerk« sind, sondern mitentscheidend für den Erfolg von nahezu allen Projekten in der ländlichen Bodenordnung.

Hierauf aufbauend wird quasi nach der Methode »aus der Praxis für die Praxis« sehr anschaulich und leicht nachvollziehbar an Best Practice-Beispielen aufgezeigt, wie bestimmten bodenpolitischen Herausforderungen mit den in Deutschland verfügbaren Bodenordnungsinstrumenten zum Vorteil der betroffenen Grundbesitzer und zugleich zum Wohl der Allgemeinheit wirksam begegnet werden kann. Dabei wird wiederum auf die vereinigungsbedingten Neuordnungsverfahren in den Neuen Bundesländern eingegangen, weil die Thematik gerade auch für die Umsetzung von speziellen transformationsbedingten Bodenordnungsaufgaben in Osteuropa und Asien von besonderem Interesse sein dürfte.

Das letzte Kapitel thematisiert die Bedeutung der Flurbereinigung im internationalen Kontext und ermöglicht dem Leser eine Verortung der jeweiligen nationalen bodenpolitischen Verhältnisse. So dient auch das Glossar am Anfang des Handbuches der Klärung von Begriffen, die zwar in Deutschland allgemein bekannt sind, aber bei einer Übertragung in einen anderen sprachlichen Kontext oft erhebliche Schwierigkeiten bereiten und insofern erklärungsbedürftig sind.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das vorliegende Handbuch den gegenwärtigen Stand von Wissenschaft und Technik zur ländlichen Bodenordnung in Deutschland überaus kompetent und verständlich wiedergibt. Den Adressaten in der internationalen Zusammenarbeit werden wertvolle Hilfestellungen für anstehende legislative Aktivitäten im eigenen Land gegeben. Zudem stellt das Buch für die deutsche Fachwelt ein gelungenes Nachschlagewerk dar und ist allen Studierenden, Referendaren und Berufseinsteigern zur Vermittlung des notwendigen Basiswissens nachdrücklich zu empfehlen.

Karl-Heinz Thiemann, München



Für alle Weltvermesserer und solche, die es werden wollen.

Ein- und Ausblicke in den Beruf der Vermessungsingenieur:innen,
Geodät:innen, Geomatiker:innen und Vermessungstechniker:innen.

Folge uns **jetzt** auf Instagram und Facebook



@weltvermesserer



Das Portal für Ausbildung, Studium und duales Studium
www.weltvermesserer.de